

# Der Western als klassisch „US-amerikanisches“ Genre und seine film-ästhetische Rezeption in Europa und Afrika

## 1. Das Genre

- im Mittelpunkt steht der zentrale US-amerikanische Mythos der Eroberung des Mittleren (Wilden) Westens der Vereinigten Staaten im neunzehnten Jahrhundert
- der klassische Western ist in seinen handelnden Figuren, narrativen Elementen, Orten und Stilmitteln stark festgelegt:

Handelnde Figuren	Handlungsorte	Narrative Elemente	Motive
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ der gute, zuweilen naiv wirkende, aber wehrhafte Cowboy oder Sheriff</li> <li>▪ der skrupellose Bösewicht</li> <li>▪ eine Frau, die zwischen den beiden Hauptakteuren steht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Fort oder die kleine Stadt</li> <li>▪ der Saloon mit Whiskey und Kartenspiel</li> <li>▪ Pferde, Wagen und die weite Landschaft, die in gewaltigen Totalen eingefangen wird.</li> <li>▪ das Indianerdorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bankraub oder ein Postkutschenraub</li> <li>▪ Kampf um die Frau mit Revolvern oder Fäusten</li> <li>▪ Auflösung des Konfliktes am Ende durch einen Shoot out oder Showdown auf der Hauptstraße</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die (Selbst-)Erfahrung an der Grenze, dem „Frontier Land“</li> <li>▪ die Erneuerung einer Gesellschaft durch Gewalt, die Wiederherstellung einer neuen, vitaleren und zivileren Ordnung, nachdem die alte Ordnung durch Gewalt zerstört wurde.</li> </ul>

## 2. Der Amerikanische Western



- 1903 kam mit *Der große Eisenbahnraub* der erste Western ins Kino, zu einer Zeit also, als es den wilden Westen fast noch tatsächlich gab.
- Von da an liefen jede Woche neue, zumeist einfache Produktionen im Stile von *Bronco Bill* in den Kinos an, die sich auf action- und gewaltgeladene Konfrontation zwischen den Hauptfiguren konzentrierten und sich wenig mit Psychologie, komplexen Charakteren und Handlungen beschäftigten.
- bis in die siebziger Jahre hinein kann man den Western als das wichtigste Genre der Filmproduktion der USA bezeichnen, wobei die vierziger und fünfziger Jahre als der Höhepunkt der Entwicklung gelten dürfen.

### 2A. Der Western als Grenzerfahrung

- Grenzerfahrung in zweifachem Sinn: auf einer **geographischen Ebene** einerseits und einer **metaphysischen, individuellen Ebene** andererseits
- Der Westernheld als in seinen moralischen Werten vom mittelalterlichen Ritter abgeleitete, zutiefst romantische Figur
- Die Gesetze, denen er folgt, bezieht er nicht aus den Gesetzbüchern der Städte, er leitet sie scheinbar direkt von Gott und aus der Natur ab.

*Filmbeispiele aus: The Searchers (Der schwarze Falke) | USA, 1956*



## 2B. Der „gute“ Outlaw als Alter Ego des „bösen“ Westernhelden

- der positive Held des Western ist auf seine Art stets ein Outlaw – und damit muss er unweigerlich in Konflikt mit der Gesellschaft geraten. So wird der "gute" Outlaw zum Alter Ego des "bösen" Westernhelden.
- In *Der schwarze Falke* wird diese enge Verwandtschaft zwischen den Gegenspielern bewusst zum Thema des Films gemacht.
- Diese Freiheit, in der Konfrontation mit dem eigenen Ich jenseits der alles regelnden Zivilisation zu triumphieren, ist der Kern der zum Gründungsmythos der Vereinigten Staaten im Western verklärten Besiedlung des Westens

*Filmbeispiele aus: The Searchers (Der schwarze Falke) | USA, 1956*

## 2C. Mythen der Männlichkeit

- Der Western als nationaler Mythos: ein Kontinent wird durch den Mut und die Kraft eines Mannes "zivilisiert" und am Ende steht immer die Herstellung oder Wiederherstellung von staatlicher Ordnung bzw. Staatlichkeit.
- Helden des Western sind "Ikonen des Machismo" und kämpfen gegen alle Widerstände für eine neue Ordnung oder wollten eine alte zurückgewinnen
- Geschlecht, Religion, Hautfarbe und sexuelle Orientierung sind im klassischen Western streng hierarchisch geordnet und festgelegt. Das Ende des Western fällt zusammen mit dem Aufkommen von Studenten-, Bürgerrechts-, Frauen- und Antikriegsbewegung

*Filmbeispiele aus: The Searchers (Der schwarze Falke) | USA, 1956*

## 3. Die film-ästhetische Rezeption des Western in Europa und Afrika

### 3A: Der Europäische Western: The Good, the Bad and the Ugly

- Repräsentation des europäischen Mythos vom „Wilden Westen“
- Die Spaghetti-Western verhandeln das Genre schonungsloser und zynischer
- Musik bekommt zentrale Rolle in der Dramaturgie

*Filmbeispiele aus: The Good, the Bad and the Ugly | Italien, 1966*

### 3B. Der Afrikanische Western: The Return of an Adventurer

- Reaktion eines Afrikanischen Filmemachers auf die "Amerikanisierung" des Afrikanischen Kinos in den 1960er-Jahren
- Western- Klischees werden aus einer Afrikanischen Perspektive produktiv gemacht
- Die brutale Gewalt des Amerikanischen Western wird kritisiert

*Filmbeispiele aus: The Return of an Adventurer | Niger, 1966*

### Verwendete Filme:

The Searchers (Der schwarze Falke) | USA, 1956 | Regie: John Ford  
The Good, the Bad and the Ugly | Italien, 1966 | Regie: Sergio Leone  
The Return of an Adventurer | Niger, 1966 | Regie: Moustapha Alassane

### Verwendete Literatur:

Joe Hembus: Das Western-Lexikon: 1567 Filme von 1894 bis heute. München 1995.  
Thomas Jeier : Der Westernfilm. München 1987.  
Martin Weidinger: Nationale Mythen - männliche Helden. Politik und Geschlecht im amerikanischen Western. Frankfurt 2006.